

Übergänge über den Inn: Eine Brücke muss her

Vor 50 Jahren wurde die Verbindung zwischen Eggfing und Obernberg eingeweiht – Dritte und letzter Teil der PNP-Serie

Eggfing am Inn. Genau 50 Jahre waren es am 10. Juli 2015, dass die Innbrücke Eggfing-Obernberg mit einem dreitägigen umfangreichen Festprogramm der Öffentlichkeit übergeben wurde. Seitdem haben unzählige Kraftfahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger den Weg über diese länderverbindende Brücke genommen. Mit einem Brückenfest am Samstag, 22. August, sollen 50 Jahre Innbrücke gefeiert werden. Die PNP schaut in einer dreiteiligen Serie auf die Historie der Brücke zurück. Heute Teil drei.

Als am 18. April 1961 die Innkraftwerke ankündigten, in absehbarer Zeit die Erlaubnis zum Übergang über das Kraftwerk Obernberg-Eggfing zu widerrufen, schritten in Obernberg und in den nahen Innorten die Alarmglocken. Bereits am 27. April schilderte die Marktgemeinde die Situation bei österreichischen Bundesministerien bis hin zu Landeshauptmann Dr. Gleißner, dem bayerischen Verkehrsministerium, dem Landkreis Griesbach mit Landrat Dipl. Ing. Hans Winkler und natürlich der bayerischen Nachbargemeinde Eggfing mit Bürgermeister Max Hallhuber.

Belebung der Wirtschaft auf beiden Seiten

In diesem Schreiben wurde gebeten, alles zu unternehmen, um eine schwerwiegende Schädigung des Grenzraumes Obernberg zu verhindern. Dabei wurde auch angeführt: „Die günstigste Lösung wäre überhaupt der Bau einer zweispurigen Brücke.“ Die Wiedererrichtung einer Fähre wurde als ein unverzeihlicher Rückschritt angesehen. Durch mehrere Obernberger Resolutionen kam es dazu, dass auf bayerischer Seite der Landkreis Griesbach und die zuständigen österreichischen Stellen einen Brückenbau immer stärker favorisierten.

Der damalige Obernberger Bürgermeister Alois Fritz und der Landrat von Griesbach, Dipl. Ing. Hans Winkler, schreiben im Kapitel „Entstehungsgeschichte und



Seit 50 Jahren bildet die Innbrücke Eggfing-Obernberg eine wichtige Verbindung zwischen Bayern und Oberösterreich.

– Fotos: Diet

Erwartungen“ in der Festschrift „Innbrücke Eggfing – Obernberg“: „Mit der wichtigste Schritt zur Verwirklichung des großen Zieles war ein Telefongespräch zwischen dem Chef der oberösterreichischen Landesbaudirektion, Landesrat Dr. Wenzl, und dem Chef der Obersten Baubehörde im bayerischen Staatsministerium des Inneren, Ministerialdirektor Rötlein, gelegentlich eines Besuches des Bürgermeisters von Obernberg und des Landrates von Griesbach in Linz am 4. September 1961.“

Wie schnell die Behörden arbeiteten, wird daran deutlich, dass schon am 13. November 1961 der Kreistag in Pocking einstimmig den Beschluss zum Bau der Brücke fasste und am 12. Juni 1962 der oberösterreichische Landtag die erforderlichen finanziellen Mittel bereitstellte. Von den sechs Millionen D-Mark (36 Millionen Schilling) entfielen durch den größeren Brückenanteil auf Bayern vier Millionen und auf Österreich zwei Millionen.

Von der neuen Brücke erwartete man sich eine Belebung der Wirtschaft auf beiden Seiten des Inns. Dazu kam von der niederbayeri-

schen Seite die Erreichbarkeit der Salzkammergut-Seen in kurzer Zeit. Und für Füssing von besonderer Bedeutung: „Das Thermalbad Füssing wird durch die neue Brücke von dem aus Österreich kommenden Verkehr weitere Befruchtung erfahren.“ Schon 100 Jahre vorher, nämlich 1862 und dann nochmals 1885 waren Brückenschläge bei Obernberg über den Inn geplant gewesen, die jedoch allesamt in Sand verliefen. Interessante Pläne im Obernberger Heimathaus zeugen von diesen beiden Vorhaben.

Bei Temperaturen von minus 24 Grad wurde im Januar 1963 mit dem lang ersehnten Bau der Brücke begonnen, dort wo der Inn mit rund 400 Metern die geringste Breite aufwies, etwa 700 Meter flussabwärts des Kraftwerkes Obernberg-Eggfing. Die Brücke musste einerseits zur Gewährleistung einer einwandfreien Hochwasserableitung möglichst hoch gebaut werden, andererseits, weil damals noch der Plan einer Innschiffahrt stark forciert wurde. Eine kleine Feierlichkeit gab es bereits am 28. Oktober 1964, als die Brückenbaustelle die österreichische Landesgrenze erreicht hatte.

Nachdem die Bauarbeiten termingemäß im Mai 1965 abgeschlossen worden waren, wurde die Brücke mit einem großen, dreitägigen Fest am Samstag, 10. Juli, eingeweiht.

Beleuchtung gibt es bis heute nicht

Wie sehr Eggfing als Standortgemeinde der Brücke in den Brückenbau involviert war, zeigen die Dokumente im Gemeindearchiv. Schon am 5. Juni lud der Griesbacher Landrat den Eggfingler Bürgermeister Max Hallhuber, den Eggfingler Kreisrat Richard Stopp und den Obernberger Bürgermeister Alois Fritz zu einer Besprechung ins Obernberger Gemeindeforum ein. Die Gemeinde Eggfing stellte ihre Grundstücke als Tauschgrund für die neue Zufahrtstraße zur Brücke zur Verfügung wie auch weitere 19 Eggfingler Grund für die Zufahrt zur Brücke abtraten.

Eine schöne Blüte von Lokalpatriotismus spielte sich mit der Brückenbeleuchtung ab, die die bei-

den Baulastträger, der Staat Österreich und der Landkreis Griesbach, errichten wollten, sofern die Nachbargemeinden die laufenden Strom- und Unterhaltskosten tragen würden. Daraufhin schrieben die Eggfingler am 29.7.1964 nach Safferstetten: „Da für die Zukunft die Gehsteige der neuen Brücke vielleicht mehr von Badegästen als von Eggfingern benützt werden, hängt die Zusage des Gemeinderates Eggfing mehr oder weniger von einer Kostenbeteiligung der Gemeinde Safferstetten ab“. Und die prompte Antwort von Safferstetens Bürgermeister Max Frankenberg erfolgte am 4. August: „Seitens der befragten Gemeinderäte besteht keine Bereitschaft, sich an irgendwelchen Kosten aus der Brückenbeleuchtung zu beteiligen.Abschließend darf ich Sie bitten, bei Ihren Entscheidungen Folgendes zu überlegen. Durch eine bessere Ausstattung der Brücke wird der in Füssing wohnende Kurgast animiert, auch in Eggfing und Obernberg sein Geld auszugeben.“ Und so ist es gekommen, dass es bis heute keine Brückenbeleuchtung, wohl aber am 22. August ein Brückenfest gibt. – di



Die bayerische Seite der Brücke ziert eine Nixe von Professor Rauch aus München.



Die österreichische Brückenfigur Sankt Nikolaus von Professor Straßhamer erinnert an den Patron der Schifffahrt.